

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

1.3.1856 (No. 105)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großhändlerische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N^o 105.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren für die Karlsruher Zeitung: die gesaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Brandgasse Nr. 26) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (3. cité Bergère) in Paris.

Karlsruhe.

Samstag, 1. März.

1856.

** Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 26. Febr. (N. Z.) Wie eine aus Wien hier eingegangene Nachricht ergibt, hat der k. Flügeladjutant Oberst v. Manteuffel die österreichische Hauptstadt bereits verlassen. Derselbe befindet sich im Gefolge Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph auf dessen Reise nach Prag, und wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen aus Böhmen hier eintreffen. Das Gerücht, der Oberst sei dazu ausersehen, an der Seite des Grafen Hagsfeldt die Vertretung Preußens bei den Pariser Konferenzen zu übernehmen, entbehrt jedes tatsächlichen Anhaltspunktes. Bis jetzt ist über eine diesseitige Theilnahme an den Friedensverhandlungen noch immer keine Entscheidung getroffen; doch befestigen sich die Aussichten, daß in nicht langer Zeit ein preussischer Bevollmächtigter nach Paris gehen werde.

*** Paris, 29. Febr.** Es verdient bemerkt zu werden, daß französische offiziöse Korrespondenten verschiedener Blätter den nahen Eintritt Preußens in die Friedenskonferenzen in Aussicht stellen.

**** Paris, 29. Febr.** Man schreibt dem russischen Organ „Nord“: Die erste Konferenz am 25. begann um 1 Uhr und endete gegen 5 Uhr. Nach Auswechslung der Vollmachten nahm Graf Drloff das Wort und legte die Grundzüge dar, welche die Haltung Rußlands in den Verhandlungen leiten werden. Dieses Exposé bildete den Hauptgegenstand der Sitzung und ist in einer Weise gehalten, die Friedenshoffnungen vollständig zu befestigen. Wie der „Constitutionnel“ meldet, hatte die zweite Versammlung des Kongresses gestern statt. Der Zeitraum zwischen der ersten und zweiten Sitzung der Bevollmächtigten wurde nicht allein zur Expedition des Protokolls der ersten Versammlung verwendet, sondern in Privatkonferenzen auch die Redaktion der Waffenstillstands-Konvention festgesetzt, die gestern in so vielen Exemplaren, als verhandelnde Mächte sind, unterzeichnet werden sollte. Für diese vorbereitende Arbeit reichten 2 Tage kaum hin. (In dieser Versammlung, der ersten, in welcher auf die eigentliche Materie der Fragen eingegangen wurde, kam es zu sehr lebhaften Debatten.)

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 21. Febr. Während unsere Friedensvermittler sich bereits zu den Konferenzen nach Paris begeben haben, wird hier ein neuer Krieg mit allem Eifer und Nachdruck gepredigt, der Krieg nämlich gegen das fremde Industrie- und Fabrikwesen und gegen die ausländischen Trachten. Die Damen von Tambow haben sich an die Spitze dieser Revolution gestellt, alle ausländischen Kleider ab- und die russische Tracht angelegt und dabei den Beschluß gefaßt, nur inländische Fabrikate zu tragen. Dieser patriotische Zug hat den genannten Damen in der hiesigen „Hofzeitung“ bereits ein begeistertes Hurrah eingebracht. Garajainow widmet ihnen in dem erwähnten Blatte einen langen Artikel, in welchem er Gelegenheit nimmt, den französischen Moden und ausländischen Fabrikaten den Krieg zu erklären. — Vorgestern ist der Generalgouverneur von Ostibirien, Generalleutnant Murawjew, hier eingetroffen. Der Militärgouverneur von Odessa, Generalleutnant Krusenstern, hat sich wieder auf seinen Posten begeben.

Durch Tagesbefehl vom 19. Febr. wird der bisherige Befehlshaber in Mingrelieu, Generalmajor Fürst Bagration-Muchrantski, zur Disposition des Generals Lüders gestellt. Es ist nicht angegeben, wer ihn ersetzt; doch scheint General

Brunner, der einen Theil der Armee von Kars gegen Omer Pascha herangeführt hat, den Oberbefehl in den Küstendörfern übernommen zu haben.

Stockholm. (N. Z.) Ein schwedischer Diplomat, Hr. v. La llen st a e d t, steht im Begriffe, eine Schrift über die Beziehungen Schwedens zu den Westmächten zu veröffentlichen, welche, im Falle die in derselben gegebenen Enthüllungen Glauben verdienen, ein ganz neues Licht auf die dem Stockholmer Vertrage vorhergegangenen Verhandlungen werfen würde. König Oskar und der Kronprinz Karl hatten danach gleich bei dem Beginne des orientalischen Krieges die Nothwendigkeit erkannt, die Politik Karl Johannis zu verlassen und sich den Westmächten anzuschließen, obwohl die Schritte in dieser Beziehung mit großer Vorsicht gethan wurden, und den Anklagen der Oppositionspresse gegen die Festhaltung der Ueberlieferungen von 1812 unterdessen freier Lauf blieb. Im Herbst 1854 wurden allerdings die Alandsinseln, welche die Verbündeten Schweden anboten, nicht angenommen, aber aus demselben Grunde, aus welchem die Verbündeten sie räumten, weil sie nämlich ohne den Besitz Finnlands nicht zu halten sind. Das Bündniß vom 2. Dez. 1854 ermuthigte den König von Schweden zu bestimmterem Auftreten, indem er voraussetzte, daß Oesterreich sich in Folge desselben am Kriege betheiligen werde. Es wurden im März 1855 durch Hr. v. Tschir, Großmeister des Hauses der Kaiserin Eugenie, der mit der napoleonischen wie mit der schwedischen Dynastie verwandt ist, in Paris Eröffnungen gemacht. Schweden verlangte Garantie seines Gebietes und eine kräftige materielle Unterstützung. Es folgte ein Briefwechsel zwischen dem König Oskar, dem Kronprinzen, und dem Kaiser Napoleon. Man sandte eine ausführliche Denkschrift über die Hilfsquellen Schwedens und über die Bedingungen einer Allianz nach Paris. Man verlangte Subsidien und ein Heer von 100,000 Mann, zu welchem dann Schweden 60,000 Mann stoßen lassen werde. Gelänge es, Finnland zu erobern, so solle diese Provinz beim Frieden an Schweden zurückfallen. Indessen beschloßen zuletzt die Verbündeten in Folge der Lage der Dinge bei Sebastopol, ihre Kriegsoperationen für das Jahr 1855 im Wesentlichen auf das Schwarze Meer zu beschränken; der baltische Feldzug, und somit auch die Verhandlungen mit Schweden wurden vertagt, und erst nach dem Falle Sebastopols durch General Canrobert in bestimmter Weise wieder aufgenommen.

Bulgarien.

*** Aus Schumla, 11. Febr.,** meldet man einen sehr bedauerlichen Unglücksfall, der die englisch-türkischen Baschi-Bozüks am 8. d. betroffen hat. In Folge der baulichen Pfscherei des Generalquartiermeisters stürzte die Kaserne, in der das ganze 7. Regiment einquartiert war, mit einem furchtbaren Krach zusammen; 30 Mann und 50 Pferde wurden unter den Trümmern begraben. Nach vierstündiger Arbeit zog man 9 Leichen und 16 schwer Verwundete hervor; 42 Pferde lagen todt im Schutt, und noch zwei Tage später konnte man nicht den ganzen Umfang des Verlustes. Der Generalquartiermeister hätte beim Bau der Kaserne nicht einmal den Rath des Majors Joord (des einzigen Genieoffiziers im Korps, annehmen wollen; kein Wunder, daß der Bau beim ersten heftigen Windstoß über den Haufen fiel. Tags vor dem Unfall hielt der General Shirley auf Anordnung des Generals Bivian eine Musterung über die dortigen Baschi-Bozüks, die im Allgemeinen sehr befriedigend ausfiel. Die gemusterten Truppen, 3000 Mann an der Zahl, bestanden aus dem 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Regiment, welche zusammen zwei Brigaden unter dem Kom-

mando der Brigadiers Brett und Harlow bilden. Bei den Evolutionen kam mancher komische Schnitzer vor, da die meisten Offiziere bald in „abscheulichem Türkisch“, bald in „unverständlichem Französisch“ kommandirten, und die armen Baschi's nicht wenig in Verlegenheit setzten; trotzdem erregten sie durch ihre meisterhafte Behandlung ihrer halbwildten Köpfe die Bewunderung des inspisirenden Generals.

Vom Bosphorus.

* **Marseille**, 29. Febr. (Tel. Dep.) Das Paketboot „le Sinois“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. Die von Omer Pascha eingereichte oder, besser gesagt, angebotene Abdankung wurde nicht angenommen. — Die Zerstörung des Forts Alexander wurde am 13. Febr. vollendet. Auch die Wasserleitung und alle Bassins sollen gesprengt werden. — Nach Berichten aus Kertsch haben sich die Russen zurückgezogen.

Krimm.

* Die bereits vorgenommenen Sprengungen in Sebastopol scheinen anzudeuten, daß man entweder Sebastopol dem Erdboden gleich machen oder doch seine Festungswerke und Marineetablissemte gänzlich vernichten will. In letzterer Beziehung bleibt, nachdem Freund und Feind schon wacker am Zerstörungswerk gearbeitet, doch noch ziemlich viel zu thun übrig. Bekanntlich haben die Russen bei ihrem Abzuge die Festungswerke in die Luft zu sprengen versucht, jedoch mit sehr unvollständigem Erfolge. Gänzlich gesprengt wurde nur das in der Karabelnavorstadt am Eingang in den s. g. Kriegshafen gelegene Paulsfort, und mehr oder minder zerstört wurden die Werke der Enceinte. Die Allirten haben das Zerstörungswerk bald systematisch wieder aufgenommen und bisher die Docks, das Nikolaus- und das Alexanderfort, sowie einzelne Parthien der Stadt gesprengt. Es bleiben also für die Zerstörung noch übrig: a) von Uferbefestigungen: die Batterie „Sebastopol“ und das Quarantänefort, und b) von den Werken der Enceinte die während der Belagerung vielgenannten Festungswerke: Quarantänebastion, Zentralbastion, Mastbastion, großer Redan, Malakoff, kleiner Redan, und Kielbuchtbastion, so weit sie nicht von den Russen selbst zerstört wurden. Auch von der Sprengung der Wasserleitung ist die Rede. Der Waffenstillstand dürfte dem Zerstörungswerk auf dem durch das Recht der Eroberung gewonnenen Boden schwerlich Einhalt thun.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

** Aus **Erzerum**, 29. Jan., schreibt der Daily-News-Korrespondent: Ein französischer Kaufmann ist aus Tiflis über Alexandropol und Kars hier angekommen. Es scheint gewiß, daß die Russen unsere Stadt im Frühling belagern wollen. Sie exerziren schon das armenische und georgische Aufgebot. Die reguläre Kaufasarmee besteht jetzt aus etwa 80,000 Mann. Davon stehen 10,000 in Tiflis; 10,000 sind als Schutzwehr gegen Schamyl aufgestellt; 10,000 beobachten Omer Pascha, und die übrigen 50,000 Mann stehen unter Muraweff hart an unserer Grenze. Außerdem werden die Russen im Frühjahr 20,000 Mann frische Truppen haben. Bei Olte, 16 Stunden weit von hier, hat man seit einigen Tagen russische Abtheilungen gesehen. Endlich rühren sich auch die türkischen Behörden, und in den letzten Tagen haben sie mit einigen Persern Lieferungsverträge abgeschlossen. Der englische Gesandte beim Schah, der ehrenw. Mr. Murray, hält sich noch mit dem Gesandtschaftspersonal in Tabris auf. Selim Pascha hat sich eine Sklavin für 40,000 Piafter gekauft, und verbringt den größten Theil seiner Zeit in ihrer Gesellschaft. Zur Leitung der Geschäfte hat er sich ganz unfähig gemacht, und er wird auch allgemein verabscheut. Die oben erwähnten persischen Lieferanten sollen den türkischen Behörden vor dem Abschluß des Kontrakts ein Geschenk von 60,000 Piaftern gemacht haben. Inzwischen sind von den 15,000 Pferden, die hier für die Transportbedürfnisse der Armee gesammelt und von den Provinzen gratis geliefert wurden, nicht mehr als einige hundert übrig; die große Masse derselben ist verhungert, erfroren, und wer weiß wie und wo zu Grunde gegangen.

Deutschland.

† **Karlsruhe**, 1. März. Bierzehnte Sitzung der Ersten

Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 3. März, Morgens 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Diskussion des Berichts des Hofraths Schmidt über den Gesetzentwurf, das Eigenthum der Verlandungen des Rheins betr.

Aus Baden, 28. Febr. (Schw. M.) Es liegt jetzt die Rechnung des badischen Gustav-Adolf-Bereins vom Jahr 1855 vor. Nachdem sich die Einnahme dieses Vereins 10 Jahre lang durchschnittlich auf 3000 fl. belaufen, namentlich z. B. im Jahr 1845 3170 fl., 1853 2909 fl., und 1854 3353 fl. betragen hatte, hat sie sich 1855 durch erhöhte Thätigkeit für den Verein, besonders in den pfälzischen Landestheilen, auf 5610 fl. gehoben, also beinahe verdoppelt. Daz bei sind 120 fl. ihrer besondern Bestimmung wegen noch nicht mitgezählt, sondern der nächsten Einnahme aufbehalten, sonst würde sich die ganze Jahreseinnahme auf 5730 fl. belaufen. Zum ersten Male enthält das Verzeichniß auch einen bedeutenden Beitrag von einem einzelnen Geber, nämlich 100 fl. von Fabrikhaber Lenz.

* **Heidelberg**, 28. Febr. Wie man der „Allg. Ztg.“ mittheilt, erhielt der Privatdozent der Medizin, Dr. v. Dusch, vor einigen Monaten von Seiten eines mitteldeutschen Hofes den ehrenvollen Ruf zur Uebernahme der Stelle eines Leibarztes. Die Verhandlungen haben sich indessen zur Freude Derer, die den tüchtigen Lehrer und Arzt der akademischen Thätigkeit erhalten wünschten, wieder zerschlagen.

Mannheim, 26. Febr. (Schw. M.) Die Tabakseinkäufe für das Ausland, welche vor einiger Zeit viel Leben in diesem Zweige der hiesigen Handelsthätigkeit hervorriefen, haben in neuester Zeit ihren Stillstand nach einer Seite hin erreicht. Doch dürfte namentlich mit Spanien in nächster Zeit lebhafterer Geschäftsverkehr durch persönliche Betreibung einiger hiesigen Häuser angeknüpft werden. Der gegenwärtige Stand der Tabakpreise hat übrigens schon hiesigen Firmen vortheilhaft erscheinen lassen, ihren Bedarf im Elsaß einzukaufen.

2 **Mannheim**, 29. Febr. Der evangelische Schulvorstand dahier, an dessen Spitze gegenwärtig Pfarrer Schellenberg steht, hat ein schönes Unternehmen in dankenswerther Weise ausgeführt. Um eines theils der schon im kindlichen Gemüthe sich rasch entwickelnden Lesesucht gute Nahrung zu geben und damit heilsame Schranke gegen Abwege, auf Geist und Gemüth der Kinder und zugleich auf den deutschen Sprachunterricht fördernd einzuwirken, beschloß er, eine Jugendbibliothek anzulegen. Diese sollte auch unbemittelten Kindern Gelegenheit bieten, die Sonntage und freien Winterabende, bei richtiger Auswahl der Bücher und einer von Fleiß und Betragen abhängigen mäßigen, jedenfalls beaufsichtigten Verteilung passender Jugendschriften, nutzbringend und zu eigener Freude zu verwenden. Eine solche Bibliothek zu begründen, dazu lag der Gedanke nah — auch an andern Orten bestehen solche mit Nutzen —; aber die Mittel zur Ausführung lagen außer dem Bereiche der Schulstiftungen. Vertrauend wandte sich der Schulvorstand an Menschenfreunde in der Stadt, indem er Beiträge sammelte, und diese haben, während noch immer neue Beiträge fließen, ein so erfreuliches, Geber und Sammler ehrendes Ergebnis gehabt, daß die angeschaffte Jugendbibliothek schon zu den erfreulichern ihrer Art gerechnet werden kann und ihre Vermehrung in begründeter Aussicht steht.

Endingen, 27. Febr. (Frbgr. Ztg.) Auf die herrlichen Frühlingstage, welche uns die erste Hälfte dieses Monats gebracht hatte, stellte sich vor einigen Tagen der rauhe Nord wieder ein, und in dessen Gefolge Fröste und Schneegestöber. Die Saaten, besonders der Roggen, die Kleekäfer und die frühen Obstbäume kamen bei den warmen Tagen dermaßen „in Trieb“ — wie es die Landwirthe heißen —, daß dieser Witterungswechsel sehr wohlthätig wirkt, indem er die Vegetation von zu früher Entwicklung abhält. In ausgezeichneten Jahrgängen ist es wohl auch schon vorgekommen, daß Mitte Februar blühende Obstbäume angetroffen wurden, wie z. B. im Jahr 1834; doch ist in den wenigsten Fällen ein so früher Lenz der Landwirthschaft günstig, wie schon mehrere der letzten Jahre gezeigt haben.

München, 28. Febr. (A. Z.) J. Maj. die Königin, seit längerer Zeit an einem Unwohlsein leidend, welches sich nun

zu Fieberanfällen gesteigert hat, ist seit zwei Tagen benöthigt, zu Bett zu bleiben. Der allgemeinen Theilnahme entsprechend, erwünschte Erkundigung über das Befinden der hohen Frau erhalten zu können, liegt in dem Borgemach ein Bulletin auf, welches heute die Beruhigung gewährt, daß Ihre Majestät die vergangene Nacht gut geschlafen habe, und die Störungen des Gesundheitszustandes gemäßigter seien.

Frankfurt, 29. Febr. Ihre Kön. Hoh. die Prinzessin von Preußen ist heute Vormittag mit dem Silzuge der Main-Wefer-Bahn hier angekommen, hat im „Hotel Westendhall“ Frühstück eingenommen und ist mit der Taunus-Bahn nach Koblenz weiter gereist.

Berlin, 28. Febr. Die „Zeit“, das ministerielle Organ, erklärt sich heute in einem längern Artikel mit den in dem stenographischen Bericht besonders niedergelegten Motiven einverstanden, aus denen der Graf v. Fürstenberg-Stammheim gegenüber den Petitionen um Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung als kriminelles Strafmittel für die einfache Tagesordnung, und nicht, nach dem Kommissionsantrage, für Ueberreichung der Petition an die Staatsregierung zur Erwägung gestimmt habe. Die „Zeit“ bezeichnet diese Gründe als überaus ehrenvoll und als ihrer Ueberzeugung nach der öffentlichen Meinung des preussischen Volkes entsprechend. Das ministerielle Organ hegt keinen Zweifel, es werde die Erwägung der Staatsregierung dahin ausfallen, daß den Anträgen keine Folge gegeben werde. Der Gegenstand sei schon bei früheren Veranlassungen im Schooße der Regierung hinreichend erwogen; die Gründe aber, die für die Prügelstrafe als gesetzliches Strafmittel vorgebracht waren, haben den politischen, sozialen, und rechtlichen Gründen, welche dagegen sprechen, nicht das Gewicht halten können. — Der Abg. Graf Pfeil ist aus der Fraktion v. Gerlach ausgeschieden.

Prag, 24. Febr. (N. Z.) Als Vorfeier der Feste zur silbernen Hochzeit des hier residirenden Kaiserpaars erfolgte gestern mit glänzenden Veranstaltungen die Eröffnung der Kralup-Buschtrieder Eisenbahn. Bekanntlich führt selbe von der nördlichen Staatsbahn in das Zentrum jener mächtigen und ausgedehnten Kohlenlager, wovon ein großer Theil Privatbesitz Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand, der in großartiger Weise, wie den ausgedehnten Betrieb jener Werke, so auch das Zustandekommen dieser Bahn fördern half. Zu den Festlichkeiten, die zur Feier des 27. Febr. vorbereitet sind, werden die meisten Mitglieder des Kaiserhauses hier versammelt sein; Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph trifft Dienstag Nachmittag hier ein, und es lassen die getroffenen Anordnungen auf mehrtägigen Aufenthalt schließen. Bei den Festvorstellungen im Theater werden Mitglieder des Wiener Burgtheaters mitwirken.

Frankreich.

Paris, 27. Feb. (W. St.-Anz.) Kaum haben die Konferenzen begonnen, so zeigt sich auch schon die dem Menschen angeborne Selbstsucht und Eitelkeit. Ein lebhafter Streit entstand nämlich zwischen den beiden englischen Bevollmächtigten, Lord Clarendon und Lord Cowley. Ersterer, als der hierarchisch Vorgesetzte, machte auf den Vortritt bei allen feierlichen Angelegenheiten Anspruch, während Lord Cowley, als der direkte Repräsentant der Königin, seinerseits diese Ehre als ihm gebührend verlangte. Mit echt englischem Starrsinn verbissen sich die beiden Lords dermaßen, daß, um nicht nachgeben zu müssen, Lord Cowley nicht beim festlichen Mittagsmahl erschien, sondern nur erst dem Konzert beiwohnte, wo er früher oder später antommen und sich setzen oder stellen konnte, wo er wollte. Und so ernst nahm Letzterer die Sache, daß er sich nach London begab, um seine Monarchin und Lord Palmerston selbst zum Schiedsrichter über diesen wichtigen Punkt zu machen. Komischer Weise fand derselbe Streit auch zwischen Ali Pascha, dem außerordentlichen türkischen Bevollmächtigten, und Mehmed Djemil Bey, dem gewöhnlichen türkischen Botschafter, hier statt; Dieser glaubte Anfangs auch das Beispiel seines englischen Kollegen nachahmen und nicht beim Mittagessen erscheinen zu müssen; aber die türkische Nonchalance mag wohl etwas weniger rachsüchtig sein, als der britische Stolz; denn Abends beim Konzert durchwanderten die beiden ottomanischen Diplomaten friedlich und freundlich mit verschlungenen Armen die prächtigen Säle des Ministeriums.

Dort ist ein kunstvolles Dintenfaß aufgestellt, welches 16,000 Franken kostet. Es scheint bloß zum Unterzeichnen der Friedensakte selbst bestimmt zu sein; denn bei der Soirée bemerkte man es auf dem großen runden Tische stehend und leer.

Großbritannien.

London, 29. Febr. (Tel. Dep.) In der Unterhausung sprach Hr. Mung gegen den gegenwärtigen Zinsfuß, welchen er dem Bankgesetze zuschreibt, das Robert Peel im Jahr 1844 durchsetzte. Er beantragt, daß diese Bankbill vor eine Kommission verwiesen und diese mit Prüfung der Sache beauftragt werde. Die Regierung widerlegte sich diesem Antrage, der mit 115 gegen 68 Stimmen verworfen wurde.

Vermischte Nachrichten.

— **Stuttgart**, 29. Febr. (W. St.-Anz.) In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurde die Tare des hpfündigen Laibes Kernbrod von 22 auf 21 Kreuzer, die des Schwarzbrodes auf 19 Kreuzer herabgesetzt. Ein Paar Kreuzerwede hat 12 Loth zu wiegen.

— „Prinz Leo von Armenien“ hat aus Frankfurt, 12. Februar, ein eigenhümliches Proklama erlassen. Er wendet sich zunächst an Se. Maj. den König von Preußen, beschwert sich, daß er 100 Tage ungeselliger Weise verhaftet und überdies in jeder Art verleumdet worden sei. Als Entschädigung verlangt er „die bescheidene Summe von 100,000 Thalern“ und die Absetzung Stieber's, den er aller möglichen Uebelthaten beschuldigt, sowie 12,450 Fr. für seine Werthgegenstände, die ihm von der Polizei abgenommen seien. Vom Kaiser Nikolaus verlangt Prinz Leo von Armenien seine ihm angeblich 1846 abgenommenen Familiendiamanten zurück, die er auf eine Million Franken schätzt. Er beschwert sich außerdem, daß ihm die bei seiner Ausweisung aus Rußland zugesagte Pension von 12,000 Fr. nicht ausgezahlt worden sei. In einem Briefe an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen behauptet er, die Minister des Innern und der Justiz hätten ihn wissen lassen, die Polizei habe ein großes Unrecht begangen, indem sie ihn verhaftet (?).

— **Berlin**, 28. Febr. Heute soll eine in den höchsten Kreisen veranstaltete Quadrille unter Anwesenheit des königl. Hofes stattfinden, die später zum Besten der Armen wiederholt werden wird. Gestern wurde die kostümirte Generalprobe abgehalten. Das glänzende Schauspiel hatte eine gewählte Versammlung in den Zuschauertagen der Seeger'schen Reithahn zusammengeführt. Als Kostüm ist die Uniform der Musketiere aus der Zeit Ludwigs XIII. gewählt. Die Quadrille wurde durch den Prinzen Friedrich Wilhelm und die Gräfin Benckendorf eröffnet; außerdem nahmen an derselben der Prinz Wilhelm von Mecklenburg, Prinz von Schwarzburg-Sondershausen, zwei Prinzessinnen von Croy, die Gräfinnen Oriola und Canitz (Hofdamen der Königin), Gräfin Arnim-Boitzenburg, Gräfin Schlippenbach, im Ganzen acht Damen und acht Herren, Theil. Die Grazie und das prachtvolle Kostüm der Damen, die vollendete Reikunst sowohl der Damen, als der Herren, die Vortrefflichkeit der Pferde fielen durch den Glanz der Ausstattung um so angenehmer in's Auge. Selbst das Musikcorps und sämtliches Dienstpersonal erschienen in einer dem Kostüm entsprechenden Uniform.

† **Karlsruhe**, 1. März. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 27. Febr. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 68 Malter Haber zu 4 fl. 40 kr. Eingestellt wurden 37 Malter. Runkelmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 20 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. 30 kr.; Mehl in drei Sorten 14 fl. — kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt	91,314 Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 21. bis inkl. 7. Febr.	112,986 Pfd. Mehl.
	204,300 Pfd. Mehl.
Davon verkauft	121,948 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt	82,352 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 2. März, 1. Quartal, 27. Abonnementsvorstellung: **Der Prophet**; große Oper mit Ballet in 5 Akten; nach dem Französischen des Eugen Scribe, deutsch bearbeitet von L. Kellstab; Musik von Giacomo Meyerbeer.

In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe**, sowie in allen Buchhandlungen des Grossherzogthums ist zu haben:

Karte

des Großherzogthums Baden,

bearbeitet auf dem Karten-Bureau des Grossh. Generalquartiermeisterstabes.

1 Blatt Maassstab $\frac{1}{400,000}$. Abdruck von der Originalplatte 2 fl.
Abdruck von der Ueberdruckplatte 30 kr.

STATISTISCH TOPOGRAPHISCHE TABELLE

von dem
Grossherzogthum Baden,
bearbeitet auf dem Bureau des Grossh. Generalquartiermeisterstabes. 1844.

In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber die Wirksamkeit
der
landwirthsch. Bezirksvereine
in dem
Grossherzogthum Baden.
Von **A. Frhr. Rüdft,**
Direktor der Zentralfelle für die Landwirtschaft.
Brosch. Preis 18 fr.

B.269. **Gesuch.**

Zur Erweiterung eines bestehenden Waarengeschäftes wird ein Associe gesucht. Verlangt wird: ein Vermögen von 6 — 8000 fl., eine Persönlichkeit, wenn nicht gerade Kaufmann, doch von einiger Bildung, ledigen Standes oder ohne große Familie, und geboten wird: angenehme Beschäftigung in einem der schönsten Orte des Seckreisess, sichere Rentabilität des Geschäftes mit 50 — 70 % und hinlängliche Garantie für die Einlage.
Frankirte Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes unter Nr. B.269.

B.291. **Kunst-Anzeige.**

Die in unserem Blatt so rühmlichst besprochene Frau Professor Bernhardt, nebst Fräulein Tochter sind so eben hier eingetroffen, und werden am Sonntag, als den 2., Abends 7 Uhr, im Saale zur Eintracht ihre erste außerordentliche Vorstellung geben. Näheres die Anschlag- und Perumtrag-Zettel.

In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Begründung einer

Gottesdienst-Ordnung

für die evangelische Kirche,
mit besonderer Beziehung auf das Großherzogthum Baden

von

Dr. K. Bähr,

Ministerialrath bei dem Evangel. Oberkirchenrath zu Karlsruhe.

In Umschlag geb. Preis 1 fl. 48 fr.

Frauen-Zeitung 1856.

B.131. Stuttgart.
So eben erschien **Nro. VI** mit $1\frac{1}{2}$ Bogen Text, 1 Bogen Salon, u. 4 Mode- u. Musterbeilagen. Unter Anderem: Erzählung von **Ludwig Storch**; Preis-Aufgabe für die beste Weißfärbereizeichnung. Mit **Nro. VII** die erste **Frauenzeitungs-Chablone**. Preis d. Quartals v. 6 Liefergn. 54 fr. Zu haben in allen Buchhandlungen, in **Karlsruhe** in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung**.

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Freitag, 29. Febr.

Staatspapiere.			Anlehens-Loose.		
		Per comptant.			Per comptant.
Oestr.	5 $\frac{1}{2}$ % M. i. S. b. R.	86 $\frac{3}{4}$ G.	G. Hss.	4 $\frac{1}{2}$ % Obligat.	102 $\frac{1}{4}$ P.
"	5 $\frac{1}{2}$ % do. holl. St.	86 $\frac{3}{4}$ G.	"	4 $\frac{1}{2}$ % do. bei Roth.	99 $\frac{7}{8}$ P. $\frac{3}{8}$ G.
"	5 $\frac{1}{2}$ % do. 1852 i. Lst.	88 $\frac{3}{8}$ P. $\frac{3}{8}$ bez.	"	3 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	92 $\frac{1}{4}$ P.
"	5 $\frac{1}{2}$ % Lb. i. S. b. R.	89 $\frac{3}{4}$ G.	Nass.	5 $\frac{1}{2}$ % Obl. bei Roth.	101 $\frac{1}{2}$ G.
"	5 $\frac{1}{2}$ % Mte. C. i. S. i. M.	79 $\frac{1}{2}$ G.	"	4 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	99 $\frac{1}{2}$ P.
"	5 $\frac{1}{2}$ % N.-Anl. v. 1854	81 $\frac{1}{8}$ $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, 82, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ bz.	"	3 $\frac{1}{2}$ % Obl. ditto	90 $\frac{1}{4}$ P. 89 $\frac{7}{8}$ G.
"	5 $\frac{1}{2}$ % Met.-Obl.	80 $\frac{3}{4}$ G.	Frkft.	3 $\frac{1}{2}$ % Obligat.	93 $\frac{1}{4}$ P.
"	5 $\frac{1}{2}$ % do. 1851 S. A.	—	"	3 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	85 $\frac{1}{2}$ P.
"	5 $\frac{1}{2}$ % do. 1852 C. b. R.	80 $\frac{3}{8}$ G.	Russl.	4 $\frac{1}{2}$ % i. L. fl. 12 b. B.	—
"	4 $\frac{1}{2}$ % Met.-Obl.	71 $\frac{3}{8}$ G.	"	4 $\frac{1}{2}$ % i. R. fl. 2 b. H.	—
"	4 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	63 $\frac{3}{8}$ G.	"	4 $\frac{1}{2}$ % do. b. St.	—
"	3 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	47 $\frac{1}{4}$ G.	Polen.	4 $\frac{1}{2}$ % fl. 500 Partiale	85 $\frac{3}{4}$ G.
"	2 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	40 G.	Span.	3 $\frac{1}{2}$ % inländ. Schuld	38 $\frac{3}{8}$ P. $\frac{1}{8}$ G.
"	1 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	16 P.	"	1 $\frac{1}{4}$ % do. ditto	23 $\frac{1}{8}$, $\frac{13}{16}$, $\frac{7}{8}$ bez.
"	4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Obl.	72 $\frac{1}{2}$ P.	Port.	3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	44 $\frac{3}{4}$ P.
"	4 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	—	Holl.	4 $\frac{1}{2}$ % Certificate	92 $\frac{3}{4}$ G.
Preuss.	3 $\frac{1}{2}$ % Staatsesch.	87 $\frac{3}{8}$ P.	"	3 $\frac{1}{2}$ % Synd.	90 $\frac{1}{8}$ G.
"	4 $\frac{1}{2}$ % O. b. Roth.	101 $\frac{3}{4}$ P.	"	2 $\frac{1}{2}$ % Integr.	63 $\frac{3}{4}$ G.
"	4 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	99 $\frac{1}{2}$ P.	Belg.	4 $\frac{1}{2}$ % O. i. Fr. 28 kr.	96 $\frac{1}{2}$ P.
Bayer.	5 $\frac{1}{2}$ % O. 3. Emiss. b. R.	101 $\frac{3}{8}$ P.	"	4 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	—
"	4 $\frac{1}{2}$ % do. do.	100 $\frac{1}{2}$ P.	"	2 $\frac{1}{2}$ % do. bei Roth	55 $\frac{1}{8}$ P.
"	4 $\frac{1}{2}$ % do. do.	95 $\frac{3}{8}$ P.	Sard.	5 $\frac{1}{2}$ % O. b. R. i. L. 28 kr.	90 $\frac{1}{2}$ P.
"	4 $\frac{1}{2}$ % Ablös.-R. do.	95 $\frac{3}{8}$ P.	"	5 $\frac{1}{2}$ % Ob. bei Hambro	88 $\frac{1}{4}$ P.
"	3 $\frac{1}{2}$ % do. do.	87 G.	"	3 $\frac{1}{2}$ % O. b. R. i. L. 28 kr.	57 $\frac{1}{2}$ P.
Wrtg.	4 $\frac{1}{2}$ % Obl. b. R.	102 $\frac{3}{8}$ G.	Tosk.	5 $\frac{1}{2}$ % O. C. b. Goldsch.	101 $\frac{1}{8}$ G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	89 $\frac{1}{4}$ G.	"	5 $\frac{1}{2}$ % Ob. bei Bastogi	—
Baden	5 $\frac{1}{2}$ % Oblig.	101 $\frac{3}{4}$ P.	"	3 $\frac{1}{2}$ % Obl. bei Roths.	56 $\frac{1}{8}$ G.
"	4 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	102 $\frac{3}{8}$ P. 102 G.	N. Am.	6 $\frac{1}{2}$ % St. Dil. 2 $\frac{1}{2}$ fl.	111 $\frac{1}{4}$ G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % do. v. 1842	88 $\frac{3}{4}$ G.	"	7 $\frac{1}{2}$ % St. Ls. Cy. Bds.	96 G.
Kurb.	4 $\frac{1}{2}$ % Obl. b. Roth.	101 $\frac{1}{2}$ G.	"	6 $\frac{1}{2}$ % do. ditto	80 $\frac{3}{4}$ P. 79 $\frac{3}{4}$ G.
"			"	6 $\frac{1}{2}$ % S. Louis City	81 $\frac{1}{2}$ P. 80 $\frac{1}{2}$ G.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.		Wechsel-Kurse.	
Oesterr. Nat.-Bank-Aktien	1188, 87, 89, 90 bez.	Amsterdam	k. S. 100 $\frac{3}{4}$ B. $\frac{1}{2}$ G.
ditto Inter.-Schein à fl. 840	320 P. 315 G.	Augsburg	" 120 G.
Oest. Creditbank-Aktien.	187, $\frac{1}{2}$, 88, 87, $\frac{1}{2}$, 90-89 bez.	Berlin	" 105 $\frac{1}{8}$ G.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	766 P.	Bremen	" 97 $\frac{1}{8}$ B.
Darmst. Bank-A. à 250 fl.	360, 61, $\frac{1}{2}$, 62, $\frac{1}{2}$, 63 bez. ex D.	Cöln	" 105 $\frac{1}{4}$ B.
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	117 G.	Hamburg	" 89 G.
Frankfurter do. à 500 fl.	120 $\frac{3}{4}$ P. $\frac{3}{8}$ G.	Leipzig	" 105 G.
Frankf. Dampfschl.-A. b. R.	89 P.	London	" 119 $\frac{7}{8}$ G.
Deutsche Phönix-Aktien.	140 G.	Lyon	" —
5 $\frac{1}{2}$ % Oest. Staats-Eisenb.-A.	297, $\frac{1}{2}$, 98, 300 $\frac{1}{2}$ -301 bz. u. G.	Mailand	" 101 $\frac{1}{8}$ G.
Cöln-Mind. Eisenb.-Aktien	— ex D.	Paris	" 94 $\frac{1}{4}$ G.
4 $\frac{1}{2}$ % Ldwh.-Bexb. Eis.-Akt.	162 P.	Triest	" —
4 $\frac{1}{2}$ % Pf.-Max.-E.-A. b. R.	126 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 27 $\frac{1}{4}$ bez. u. G.	Wien	" 116 $\frac{3}{4}$ -116 bz. u. G.
Kurf.-Fr.-Wilh.-Nordb.-A.	62 P. 61 $\frac{1}{2}$ G.	Disconto	3 $\frac{1}{8}$ G.

Geld-Sorten.	
Pistolen	fl. 9 41-42
ditto Preuss.	" 9 55-56
Holl. fl. 10 Stücke	" 9 49-50
Ducaten	" 5 35-36
20-Frankenstücke	" 9 24-25
Engl. Sovereigns	" 11 50-52
Gold al Marco	" 379-81
Preuss. Thaler	" 1 45- $\frac{1}{4}$
5-Franken-Thaler	" 2 20 $\frac{1}{2}$ -21
Hochhaltig Silber	" 24-26-30
Preuss. Cass.-Sch.	" 1 45- $\frac{1}{4}$
Divers. Cass.-Anw.	" 1 43 $\frac{1}{4}$ G.
Dollars in Gold	" 2 26-27

Druck der **G. Braun'schen Hofbuchdruckerei**